



Antrag

der Abgeordneten **Horst Arnold, Florian von Brunn, Ruth Müller, Herbert Woerlein, Susann Biedefeld SPD**

Schlüsse aus der Untersuchung des deutschen Milchmarkts ziehen – Stärkung der Bäuerinnen und Bauern durch wettbewerbsfreundliche Ausgestaltung der Lieferbeziehungen zwischen Milcherzeugern und Molkereien

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zeitnah über das Sachstandspapier des Bundeskartellamts zu den Lieferbedingungen für Rohmilch zu berichten.

Insbesondere soll dargestellt werden, wie die Erzeugerinnen und Erzeuger durch eine Neugestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen in der Wertschöpfungskette gestärkt werden können.

Unter anderem soll dargestellt werden,

- wie durch eine Verkürzung der Kündigungsfristen die Erzeugerinnen und Erzeuger gestärkt werden können,
- durch welche Änderungen im Bereich der Genossenschaften die Erzeugerinnen und Erzeuger in ihrer unternehmerischen Freiheit gestärkt werden können,
- welche positiven Auswirkungen sich durch die Festlegung der Preise für Rohmilch vor der Lieferung für die Milcherzeugerinnen und Milcherzeuger ergeben,
- wie ein Mengensteuerungsmodell für Molkereien und Erzeuger – auch beispielsweise in Geschäftsbeziehungen gegenüber dem Lebensmitteleinzelhandel (LEH) – von Nutzen sein kann und die Molkereien die Erzeuger für die übernommenen Mengenänderungsrisiken zu entschädigen haben und
- ob ein reines Mengensystem innerhalb der Branche als zielführend bzw. ausreichend betrachtet wird.

Begründung:

Jeder siebte Arbeitsplatz in Bayern ist von der Land- und Forstwirtschaft abhängig. Die bäuerlichen Familienbetriebe sind der Motor des ländlichen Raums und sichern die notwendige Wertschöpfung vor Ort.

Das Sachstandspapier des Bundeskartellamts zum Verwaltungsverfahren zu Lieferbedingungen für Rohmilch zeigt erhebliche Mängel in der derzeitigen Ausgestaltung der Lieferbeziehungen zwischen den Milcherzeugern und den Molkereien.

So sind beispielsweise die langen Kündigungsfristen und die exklusiven Lieferbeziehungen seitens des Kartellamts als problematischen eingestuft worden. Auch hat sich keine wirksame Mengensteuerung am Markt etabliert, was auch für die aktuelle Milchkrise ursächlich ist.

Die Untersuchung des deutschen Milchmarkts muss Folgen für die künftige Ausgestaltung der Lieferbeziehungen haben. Ein Bericht soll dazu beitragen, tragfähige Lösungsvorschläge des Landtags zu formulieren um die Marktmacht der Erzeuger zu stärken und unsere Strukturen im Bereich der Milcherzeugerinnen und Milcherzeuger sowie im Bereich der Molkereien auf Dauer zu sichern.

Bayerns Bäuerinnen und Bauern produzieren an 365 Tagen im Jahr knapp 8 Mio. Tonnen Milch, das sind 25 Prozent der gesamtdeutschen Produktion, außerdem beschäftigt die bayerische Molkereiwirtschaft rund 15.000 Menschen (Stand 30. September 2013, alle im Betrieb tätigen Personen einschließlich Inhaber und unbezahlte Familienangehörige). Dies zeigt, welche enorme Bedeutung dem Milchsektor für die bayerische Wirtschaft, insbesondere im ländlichen Raum, zukommt.